

Andreas von Bülow (Bonn)

TERROR UND GEHEIMDIENSTE IN DER WELTPOLITIK
Schlussbetrachtungen aus dem Buch "Im Namen des Staates" (Piper-Verlag, 1998)

Der Weg vom Einblick in die Hinterhöfe des Stasi-Imperiums Kommerzielle Koordinierung in der Wallstraße in Ostberlin zum Überblick über das internationale Geflecht von Waffenhandel, Terror, Technikschnuggel, Drogengeschäften und allgemeiner wie organisierter Kriminalität bis hin zum europäischen Extremismus von rechts und links ist weit und verschlungen. Doch die Erkenntnisse sind abzüglich einiger Prozentpunkte nicht durchschauter Desinformation letztlich zwingend, so schrecklich das Ergebnis auch erscheinen mag.

Weltweit operierende Geheimdienste einer Supermacht wie die CIA – in stark abgeschwächter Form gilt dies auch für Teile der Geheimdienste Großbritanniens und Frankreichs, nur noch in Spuren für den BND, um so stärker jedoch für den israelischen Mossad – sind nur sehr beschränkt Nachrichtendienste im eigentlichen Sinne. Viel-mehr beschäftigen sie sich im Schwerpunkt mit den Methoden und Instrumenten der verdeckten Durchsetzung von Machtpolitik unterhalb und außerhalb der Schwelle des Kriegsvölkerrechts und sammeln zu diesem Zweck die erforderlichen Erkenntnisse. Diese inoffizielle, verdeckte, reale Außenpolitik schert sich weder um nationales noch internationales Recht, geschweige denn um die Regeln des Völkerrechts und der Menschenrechte. Diese Politik wird in den Demokratien vor den demokratischen Entscheidungsgremien im wesentlichen geheimgehalten und öffentlich weder dargestellt noch viel weniger in den Medien erörtert. Dieser verdeckten, geheimdienstlichen Außenpolitik fehlt in weiten Teilen jede demokratische Legitimation. Die verdeckten Operationen der CIA in den 50 wichtigsten

Staaten der Welt nutzen weltweit die Kräfte der organisierten Kriminalität und nicht zuletzt die beachtlichen Finanzmittel des Drogenhandels. Dass der Kampf gegen den Rauschgifthandel – allein in den USA mit 17 Milliarden Dollar vorgeblich mit hoher Priorität ausgestattet – fortwährend ebenso verloren geht wie der gegen den illegalen Waffenhandel oder die Rückschleusung des kriminellen Bargeldes in das Bankensystem, hängt mit der weltweiten Nutzung der organisierten Kriminalität durch die Geheimdienste zusammen¹⁰⁴³.

Die organisierte Kriminalität erwirtschaftet Gelder, die sich zum Aushalten von Geheimdienststrukturen nutzen lassen, sei es die Finanzierung von Rebellenbewegungen, aufständischen Minderheiten, rechts- wie linksradikalen Strömungen, die zur Beeinflussung politischer Prozesse zum Einsatz gebracht werden können. Söldner können so unauffällig besoldet, politische Prozesse korrumpiert, wahlentscheidende Ereignisse manipuliert werden. Wer sich an dem geheimdienstlich gesegneten Manna nachhaltig laben darf und wer nicht, bestimmen in erheblichem Umfang die Dienste, indem sie über ihre weltweite Abhör- und Eindringtechnik in jede Kommunikation, in die Bankcomputer, über den geheimdienstlichen

Informantenschutz, die Kronzeugenregelung sowie die Technik der verdeckten Ermittlung den Kampf gegen die organisierte Kriminalität steuern können. Kriminelle, die sich des Geheimdienstschutzes nicht erfreuen, werden gezielt der Strafverfolgung zugeführt oder befreundeten Diensten zur Trophäenjagd freigegeben. Dafür steht der Drogenabsatz auch den Diensten in den befreundeten Nationen zur Nutzung zur Verfügung. Das symbiotische Verhältnis zwischen Geheimdiensten und organisierter Kriminalität macht sich für beide bezahlt.

Nun könnte das Ende der Sowjetunion und der kommunistischen Staatengemeinschaft auch das Ende der verdeckten Operationen gegen Freund und Feind mit sich bringen. Doch dies ist mit Sicherheit nicht der Fall. In allen langanhaltenden und blutigen Konflikten, die seit 1990 ohne Unterlass die verschiedenen Erdteile erfassen, sind von der Entstehungsgeschichte bis zu den aktuellen Auseinandersetzungen nahezu ohne Ausnahme Geheimdienste mit verdeckten Operationen mit von der Partie. Dies gilt für die Ereignisse in Zaire, in Ruanda, in Sri Lanka, in Algerien wie in den neuen Teilstaaten des alten Jugoslawiens, in Albanien, in Indonesien oder auch den asiatischen Republiken des Kaukasus. Die Medien lassen in ihrer Berichterstattung durchweg die tatsächlichen Hintergründe von Konflikten unbeachtet. Dabei lohnt sich für den Betrachter der Szene stets die Frage nach dem kriminalistischen *cui bono*: Wem gereichen Ereignisse und politische Prozesse zum Nutzen, wem schaden sie, und kann es sein, dass Vor- wie Nachteile aus dem Zufall geboren werden? Ein Blick auf die Lage von wichtigen Bodenschätzen und die Zugangswege zu diesen gibt in aller Regel verlässliche Hinweise.

Die Entkolonialisierung nach 1945 hat sich auf den territorialen Rückzug der Kolonialmächte beschränkt. Die wirtschaftliche Nutzung der aus Kolonialbesitz abgeleiteten Besitztümer bleibt bis heute in den Händen der Erben und Nachfolger der alten Kolonialeliten, die auch in den Demokratien über Finanzierung von Wahlkämpfen den Zugang zur Macht finden und so den Einsatz des Staatsapparates zur Absicherung ihrer gefährdeten Positionen weltweit abrufen können¹⁰⁴⁵. Allerdings gilt dies in vollem Umfang nur für die einzige verbliebene Weltmacht. Alle anderen Nationen, möglicherweise mit Ausnahme Israels in der Durchdringung der amerikanischen Szene, sind nicht mehr in der Lage, die internationale Kriminalität in ihren Verästelungen zu beeinflussen und entsprechend verantwortlich zu handeln. Ihr Wissen ist in der Regel verfälscht, vom großen Bruder abgeleitet und eingeschränkt. Wegen des übergeordneten Interesses an der Nutzung des Drogenhandels zur Finanzierung verdeckter Operationen ist nicht nur die amerikanische, sondern auch die europäische und deutsche Drogenbekämpfung in höchstem Maße korrumpiert¹⁰⁴⁶.

Die Äußerung des stellvertretenden Direktors des Bundeskriminalamtes, das Amt sei nicht in der Lage, eine zusammenfassende Darstellung des Ineinandergreifens von Drogen- und Waffenhandel, Terrorismus, Geldwäsche und organisierter Kriminalität zu liefern – 1993 war von der Manipulation durch Geheimdienste noch nicht die Rede –, ist folglich weniger als Desinformation zu verstehen denn als Eingeständnis, dass die deutschen Behörden die gesamte Bandbreite der internationalen organisierten Kriminalität bis hin zum Terrorismus in keiner

Weise mehr beherrschen. Doch nicht die geschmähten Datenschutzbestimmungen der Bundesrepublik Deutschland sind das unüberwindliche Hindernis einer umfassenden Aufklärung weltweit vernetzter Kriminalität in Deutschland. Deutschland gehört zu den 50 Nationen, in denen die CIA kontinuierlich mit verdeckten Operationen die Geschicke in ihrem Sinne zu lenken versucht. Hierzu gehören die Blendung wie Unterwanderung der befreundeten Dienste, von den Kriminalpolizeien über die Verfassungsschutzämter, den Militärischen Abschirmdienst bis hin zum Bundesnachrichtendienst, die je nach Bedarf in ihren Arbeitsrichtungen beeinflusst und über das tatsächliche Geschehen getäuscht werden können. Es gibt folglich in den Diensten der Bundesrepublik wie in allen anderen für die USA wichtigen Staaten Amtspersonen, die ihre Loyalität gegenüber der eigenen Nation der gegenüber der Supermacht unterordnen. Dies gilt auch für einen nicht unbeachtlichen Teil der Medienlandschaft, wie der publizistische Durchmarsch etwa aus Anlass des Golfkrieges zeigen konnte¹⁰⁴⁷.

Natürlich könnten Demokraten, namentlich in den USA, auf den Gedanken kommen, die riesigen Militär- und Geheimdienstmaschinen des eigenen Landes abzurüsten und das eingesparte Geld dem Bürger zukommen zu lassen. Doch hier sorgen neue Bedrohungsanalysen rechtzeitig für neue Feinde. Der militärisch-industrielle Komplex sucht sich seine politischen Vertreter, aber auch seine akademischen Vordenker aus und findet den wirksamsten Verbündeten in den Geheimdiensten selbst, die sich Mühe geben, den Fortbestand ihrer Arbeit zu sichern¹⁰⁴⁸. So zieht nun schon seit Jahren die Gefahr des muslimischen Fundamentalismus an den Grenzen der christlich-jüdischen Zivilisation herauf, die allmählich die einstige Angst vor der kommunistischen Weltherrschaft zu ersetzen beginnt. Muslimischer Fundamentalismus steht für Fanatismus, Unberechenbarkeit, Friedlosigkeit und Terror. Schaut man allerdings genauer hin, findet man seit Jahren die Finanzierung just dieses Fundamentalismus nicht nur aus der Ölschatulle des konservativen Saudi-Arabiens, sondern vor allem aus jener der CIA. Von tief religiöser, fanatischer oder gar fundamentalistischer Einstellung kann bei diesen Kräften entgegen der westlichen Medienberichterstattung so gut wie keine Rede sein. Es handelt sich immer wieder um die Marodeure aus dem Krieg in Afghanistan, um Personen, die im Auftrag und mit Mitteln der CIA geworben, ausgebildet und bewaffnet wurden und jetzt als Söldner in allen möglichen Konfliktherden ihre Beschäftigung finden. Die Personalauswahl überließ man Kräften, die ihre Brutalität und Feindschaft gegenüber westlicher Zivilisation deutlich zu erkennen gaben und die gegen das Anwerben auch von gemeinen Kriminellen nichts einzuwenden hatten. Aus dieser Brut erwachsen dann in Afghanistan wiederum die in Koranschulen mit westlichen und saudischen Geldern großgezogenen Talibanis, die das Land derzeit terrorisieren und vollends zugrunde richten¹⁰⁴⁹. Die offizielle amerikanische Unterstützung hat sich zwar aus der vordersten Front verabschiedet¹⁰⁵⁰. Doch es geht um Förderung, Transport und Verkauf von turkmenischem Erdgas über eine zwei Milliarden Dollar teure Pipeline, die die amerikanische Firma CONOCO zusammen mit einer saudischen Firma über Afghanistan nach Pakistan und an den Persischen Golf bauen will.

Zu den Anwerbern von Söldnern für den Kampf in Afghanistan gehörte jener blinde ägyptische Mullah, der später von Kairo aus *seinen* Jüngern in New Jersey den Bombenangriff auf das benachbarte World Trade Center in New York (1993) befohlen haben soll. Er stand zuvor in Afghanistan im Dienst und wurde von der CIA ausgebildet. Der Anschlag auf den Wolkenkratzer in Manhattan hätte mühelos verhindert werden können, wenn nicht die muslimischen Informanten des FBI und der CIA von ihren Führungsoffizieren den Hinweis erhalten hätten, entgegen der Verabredung den Dingen ihren Lauf zu lassen.

Weltweit sieht man das Ex-CIA-Personal der sogenannten Afghanis in den muslimischen Ländern erneut mit Terror ans Werk gehen, durchweg zur hellen Empörung der ortsansässigen Bevölkerung¹⁰⁵¹. Auch die angeblich so fundamentalistischen Moslembroderschaften erfreuen sich seit Jahrzehnten der steten Förderung nicht nur aus saudischen und amerikanischen Quellen, sondern auch aus den Geheimfonds des Mossad. Offensichtlich kann nur so das Potential an Agents provocateurs für die Fortdauer des Nahost-Konfliktes gefunden werden. Die gemäßigten Kräfte haben längst den Dienst quittiert, die Rekrutierung von Mitarbeitern des Mossad verlagert sich immer mehr auf die messianisch religiösen Sekten¹⁰⁵². So kann die ethnische Vertreibung der Palästinenser zugunsten eines größeren Israels erfolgreich fortgesetzt und abgeschlossen, die Vergeblichkeit des Friedensprozesses wegen Friedensunfähigkeit der arabischen Seite demonstriert und der Zusammenhalt unter den Israelis, den Juden in aller Welt und der Solidarität der westlichen Welt zu Israel gesichert werden¹⁰⁵³.

Bei der Suche nach neuen Feinden und Rechtfertigung für die Beibehaltung des Systems globaler Steuerung über verdeckte Operationen geben die Werke der beiden CIA-nahen Professoren Samuel Huntington und Zbigniew Brzezinski Hilfestellung und Orientierung. In seinem Buch vom Kampf der Kulturen geht Huntington von dem drohenden Einflussverlust des Westens aus, dem ein wirtschaftlicher, militärischer und politischer Machtanstieg der asiatischen Kulturen sowie eine Bevölkerungsexplosion des Islam gegenüberstehe. Der Westen werde künftig in Auseinandersetzungen mit den Kulturkreisen des Islam und Chinas hineingezogen. Auf lokaler Ebene an den Bruchlinien zwischen Muslimen und Nichtmuslimen stattfindende Kriege erzwingen den Schulterschluss verwandter Nationen. Für Huntington gehört die griechisch-orthodoxe Welt Russlands und Serbiens zur muslimischen Sphäre. Es ziehe die Gefahr breiter Eskalation herauf, die die Kernstaaten zum Eingreifen zwingt. Menschen auf der Suche nach Selbstbewusstsein und Volkszugehörigkeit brauchen unabdingbar Feinde, gegen die sie sich abgrenzen, die sie hassen könnten. Dabei seien die potentiell gefährlichsten Feindschaften wiederum an den Bruchlinien zwischen den großen Kulturen anzutreffen. Die Lehre Huntingtons vom Kampf der Kulturen sorgt so mit historisch äußerst schiefen Beispielen für die Neuorientierung nach dem Ende der Ost-West-Konfrontation. Ein neuer Erzfeind wird aufgebaut.

Zbigniew Brzezinski brachte nahezu zeitgleich mit Samuel Huntington sein Buch *Die einzige Weltmacht* heraus. Während Huntington sich als Berater der CIA einen Namen machte mit einer

Arbeit über die Beherrschbarkeit von Massenaufständen nach dem Tod eines Diktators, hatte Brzezinski als Sicherheitsberater Präsident Carters einen breiten und tiefen Einblick in die verdeckte amerikanische Außenpolitik gewinnen können. Ihm wird nachgesagt, den Sturz des Schahs und den Übergang auf die Herrschaft fundamentalistischer Mujaheddins betrieben zu haben. Fernziel sollte die Schaffung eines muslimisch-fundamentalistischen Gürtels um die damalige Sowjetunion gewesen sein, um von dort destabilisierend auf die muslimisch besiedelten Territorien einwirken zu können. Daher wurde noch vor der Intervention sowjetischer Truppen die neutrale Regierung in Kabul über muslimische Rebellengruppen so in Bedrängnis gebracht, dass die kommunistische Partei zur tragenden Kraft einer neuen Regierung wurde, die dann die Bitte um Entsendung sowjetischer

Truppen aussprach. Damit sollte der Sowjetunion ein analoges Vietnam beigebracht werden. Gegen die Intervention dieser Kampftruppen kamen dann die muslimischen Mordbanden aus aller Welt zum Einsatz, ausgebildet und bewaffnet mit Hilfe der CIA und in der Regel unter Führung lokaler Drogenbarone. Die westlichen Politiker und Medien sprachen von Freiheitskämpfern. Nach dem Abzug der sowjetischen Truppen aus Afghanistan kehrten die arbeitslos gewordenen Marodeure in ihre Heimatländer zurück und lieferten von nun an die öffentlichkeitswirksame Botschaft von der erschreckenden Erscheinung des muslimischen Fundamentalismus¹⁰⁵⁴. Brzezinski kennt folglich aus eigenem Handeln nicht nur die Feinheiten verdeckter geheimdienstlicher Intervention, sondern hat seine Arbeit im Wissen um die sich bietenden Möglichkeiten formuliert.

Man kann bei beiden Büchern mit einiger Sicherheit von Auftragsarbeiten der CIA ausgehen, die die politische Zukunft der Dienste vorzeichnen sollen. Derartige Auftragsstudien bestehen in der Regel aus einem allgemein gehaltenen und zur Veröffentlichung bestimmten Teil. Ein Anhang mit den praktischen Handlungsanweisungen zur Umsetzung bleibt hingegen unter Verschluss. Doch nimmt man das über Jahrzehnte hinweg zu beobachtende und hier nur auszugsweise dargestellte Handwerkszeug der Dienste zum Maßstab, so gewinnt man die Schablone, nach der heute ebenso wie in Zukunft mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit vorgegangen wird. Nach der traumatischen militärischen Niederlage der USA in Vietnam sind *covert operations* der Geheimdienste das Mittel der Wahl bei der Durchsetzung amerikanischer Großmacht-, aber auch Wirtschaftsinteressen, während der Einsatz der Militärmacht eher unpopulär bleibt.

Brzezinski geht in seinem Buch auf die unvergleichlich starke, aber auch verletzliche Position der einzig verbliebenen Supermacht ein, die von nun an auf Konkurrenten zu achten habe, die die Stellung der USA politisch, militärisch, wirtschaftlich-technisch und kulturell gefährden könnten. Das Buch erweist zwar immer wieder der den Idealen der Verfassung verpflichteten offiziellen amerikanischen Außenpolitik seine Reverenz, indem Frieden, Partnerschaft, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit für die USA und die Welt beschworen werden. Doch dahinter kommt verhältnismäßig klar die machtbezogene imperiale Außenpolitik zum Vorschein, die öffentlich nicht erklärt, demokratisch nicht legitimiert, auf das Steuern und Manipulieren des

Weltsystems setzt, um die Dominanz der einzigen verbliebenen Weltmacht mit Anspruch auf bestimmte Macht-, Wirtschafts- und Finanzprivilegien absichern und ausbauen zu können.

Wichtigste Aufgabe wird es nach Brzezinski sein, keinen neuen Herausforderer, insbesondere in Eurasien, emporkommen zu lassen. Wer das sich von Europa über die ehemalige Sowjetunion bis nach China, Japan, Indien und Pakistan unter Einschluss der Öl- und Gasregionen des Nahen Ostens, des Kaspischen Beckens und Zentralasiens erstreckende Eurasien unter Kontrolle halte, beherrsche die Welt. Auf dem eurasischen Schachbrett gelte es die wichtigen Figuren im Auge zu behalten und daran zu hindern, sich gegen die Weltmacht Amerika zusammenzuroten. Dabei müsse auch auf die jeweiligen nationalen Eliten geachtet und Einfluss genommen werden. Entscheidend komme es auf einige Staaten an, die es als Vasallen teils in ihre Schranken zu weisen, teils in ihrer Funktion zu sichern gelte. Deutschland und Japan wird dabei ein gewisses Potential zur Organisation einer Herausforderung zuerkannt, das jedoch durch die Eifersucht der Nachbarn, vor allem aber die moralische Belastung aus der Vergangenheit in Grenzen gehalten werde.

Privilegien, die der Weltmacht als Ordner der Welt zustünden, seien insbesondere der Zugriff auf die Energievorräte nicht nur in Nahost, wo es den Vereinigten Staaten aus Anlass der Strafaktion gegen den Irak gelungen sei, die Region in ein amerikanisches Militärgebiet zu verwandeln, sondern auch der Zugang und die Erschließung der in den neuen Staaten Zentralasiens und des Kaspischen Beckens gelegenen riesigen Energie- und Rohstoffreserven. Diese befinden sich nach Brzezinski in einer Region, die er mit dem neuen Begriff des »eurasischen Balkans« verbindet. Dieser Balkan sei ein wahrer Hexenkessel von Völkern, in dem Russland seine alten Rechte nun nicht mehr beanspruchen könne. Das neue Russland müsse daran gehindert werden, seine alte imperiale Rolle wiederaufzunehmen. Daher müssten die Zugangswege zu den Bodenschätzen der Region vom Zugriff Russlands freigehalten werden. Dreh- und Angelpunkt hierfür sei zum Beispiel die Ukraine mit ihren Bodenschätzen und dem Zugang zum Schwarzen Meer. Brzezinski spricht im einzelnen die Stärken und Schwächen der verschiedenen Nationen und Nationalitäten, insbesondere die durchweg anzutreffende Unverträglichkeit der zahllosen ethnischen Mehr- und Minderheiten untereinander, an. Die neue und wichtige Rolle der Türkei und des Irans als der den Bodenschätzen vorgelagerten Nationen mit ihren jeweiligen Handicaps der Kurdenfrage und des Fundamentalismus wird erläutert.

Brzezinski treibt das geopolitische Spiel über Staaten und Regionen, denen er die Rolle geostrategischer Scharniere zuweist, nennt Staaten, denen die Rolle eines Katalysators bei der Entwicklung künftiger Machtverhältnisse zukomme. Bei allen Konstruktionsansätzen bleibt der Nationalstaat für ihn das entscheidende Ordnungselement, mit dessen Hilfe das stets lauende Chaos gebannt werden müsse. Europas Zusammenschluss wird zwar befürwortet, samt dem deutsch-französischen Tandem als Triebkopf. Zugleich aber wird deutlich, dass Frankreich allein, ohne Deutschland, zu schwach sei, Deutschland jedoch von Frankreich und den anderen europäischen Staaten eifersüchtig unter Kontrolle gehalten werde. Mit einem derartigen Europa

müsse sich Amerika partnerschaftlich verbinden. Dabei komme es darauf an, die Dinge gegen den Widerstand des ehrgeizigen, fähigen und ruhmbeessenen Frankreichs in Europa so zu steuern, dass den USA zwangsläufig immer die Schiedsrichterrolle zufalle. Dies sei jedoch heute bereits in der NATO wie der Europäischen Union gewährleistet. Weltbank und Internationaler Währungsfonds seien Instrumentarien letztlich in der Hand der USA. Großbritannien sei ein aus dem aktiven Dienst ausgeschiedener geostrategischer Akteur, der sich auf seinem prächtigen Lorbeer ausruhe und aus dem großen europäischen Abenteuer weitgehend heraushalte, bei dem Frankreich und Deutschland die Fäden zögen. Allerdings bleibe London ein verlässlicher Verbündeter und enger Partner bei heiklen Geheimdienstoperationen.

Es ist hier nicht der Ort, über die historisch verengte und verfälschende Sicht der beiden Professoren zu streiten. Festzuhalten bleibt, dass die hier zum Ausdruck gebrachten Perspektiven im Wissen um bisherige Geheimdienstpraktiken das künftige Verhalten der Geheimdienste im Zuge geopolitischer Auseinandersetzungen bestimmen werden. Die verdeckte Außenpolitik wird sich ungeachtet aller Erklärungen von Präsidenten und Außenministern im wesentlichen an die Zielvorgaben halten. Dass sich an der Arbeit der amerikanischen Geheimdienste künftig wenig ändern wird, brachte George Bush, kürzlich noch Präsident der Vereinigten Staaten und zuvor Direktor der CIA, im Jahre 1997 aus Anlass des 50jährigen Bestehens der CIA in seiner Festansprache zum Ausdruck, in der er die Kritiker der CIA samt und sonders als *nuts*, als Knallköpfe, bezeichnete. Europa hat sich wie die übrige Welt insofern auf Kontinuität einzurichten.

Wer die Aktivitäten der amerikanischen Geheimdienste in ihrem Zusammenspiel über die vergangenen Jahrzehnte verfolgt, die CIA-gelenkten Umstürze und Putsche in den Ländern Lateinamerikas und Afrikas, die Interventionen in den Staaten Europas und Asiens, den Sturz des iranischen Ministerpräsidenten Mossadeq, den Sturz des indonesischen Präsidenten Sukarno, die raffinierte Nutzung der organisierten Kriminalität und des Drogenhandels, der findet die Anzeichen verdeckter geheimdienstlicher Intervention in fast allen derzeitigen Unruheherden der Erde. Und er wird verstehen lernen, weshalb in einigen Regionen der Erde Friedensprozesse nicht vorankommen, vielmehr die brutalen Betreiber der Konflikte das Sagen behalten¹⁰⁵⁵

Der Jugoslawienkonflikt hätte ohne die massive Intervention von Geheimdiensten aller westlichen Staaten weder so verlaufen können noch müssen¹⁰⁵⁶. Schon in dem langsam zerfallenden Reich Titos setzten die westlichen Geheimdienste auf ihre tief im Apparat eingemieteten Partner, die ihre künftige Machtbasis in der Teilung des Landes sahen, die ethnische Vertreibung der jeweiligen Minderheiten durch den systematischen Einsatz von Mordbanden mit eingeschlossen.

Der Bundesnachrichtendienst konnte sein aus Nazi- beziehungsweise Ustascha-Zeiten herübergerettetes und pfleglich weiter entwickeltes Agenten- und Informantennetz zum Einsatz bringen. Damit harmonierte die Politik des Altkommunisten Tudjmann, der im unabhängig gewordenen Kroatien auf das nationalistische Ross der ethnischen Vertreibung der serbisch-

orthodoxen und muslimischen Bevölkerung setzte. Die kroatischen Emigrantengemeinden in Deutschland und den USA, dem brutalen Ustascharegime und der Kollaboration mit Nazideutschland verbunden, unterstützen den Ansatz. Die Vorstellung, dass in einem Nachkriegseuropa die ethnischen und religiösen Unterschiede sich im Bewusstsein der Bevölkerungen auflösen und zu Kriegen nicht mehr herausmanipuliert werden könnten, findet in diesen Kreisen weder Verständnis, geschweige denn Anhänger. Man setzt erneut dort an, wo man Mitte der vierziger Jahre hatte aufhören müssen, beim Hochpeitschen der Hassgefühle, dem Einsatz krimineller Mordbanden, die mit ihren politisch von höchster Ebene absegneten Schandtaten die unerwünschte Minderheit zur Flucht treiben. Dank geheimdienstlicher Abdeckung aus Deutschland und den USA konnten Waffenlieferungen, Söldner und Ausbildungskader an dem NATO-überwachten Embargo vorbei den kroatischen Verbänden zugeführt werden¹⁰⁵⁷ Mit verdeckter Hilfe über eine regierungsnahe Söldneragentur in den USA wurde Kroatien auch in dem Vorhaben unterstützt, die zu 90 Prozent serbisch-orthodox besiedelte Krajina von Serben ethnisch zu reinigen. Die Folge sind serbische Flüchtlingsströme, die nun in den Gebieten angesiedelt werden, die ehemals Heimat der von Serbien vertriebenen Muslime waren. Damit wurde die Rückkehr Hunderttausender von muslimischen Flüchtlingen aus Deutschland und Europa in die angestammte Heimat nahezu unmöglich gemacht.

Ganz ähnlich die Entwicklung in Serbien. Auch hier ein Altkommunist an der Spitze des neuen Teilstaates, der die Mittel der Massendiktatur in Richtung ethnischer Säuberung, Zerstörung und Kompromisslosigkeit treibt. Seine westlichen Partner sind die traditionell mit Serbien verbündeten Geheimdienste Frankreichs und Großbritanniens, die, wiederum von den uralten Vorstellungen der Gefahr eines deutschen Vordringens auf den Balkan geleitet, das Spiel mit ihren serbischen Partnern zumindest nicht verderben wollen. Um auch den muslimischen Bosniern das Überleben gegen serbische Übergriffe zu erleichtern, dulden die USA heimlich die Bewaffnung und das Training durch iranische Dienste, finanziell unterstützt von den arabischen Ölstaaten und personell verstärkt aus den Reserven der bereits mehrfach besprochenen, angeblich fundamentalistisch-muslimischen Kämpfer aus Afghanistan, der Afghanis.

Nur ein Ziel war offensichtlich von den westlichen Diensten weder zu erreichen noch gewollt: den Frieden unter den Beteiligten zu halten und den Diktatoren der Zwergstaaten die Einhaltung der Menschen- und Völkerrechte abzutrotzen. Und dies wiederum kann kein Zufall sein. Wenn man bedenkt, mit welcher Undifferenziertheit die neutralen Führer der Dritten Welt in den vergangenen Jahrzehnten, ob in Indonesien, Chile, Guatemala, im Kongo oder im Iran, gestürzt oder ermordet wurden, angeblich nur weil sie im Ost-West-Konflikt neutral bleiben oder sich an das Familiensilber aus der Kolonialzeit heranmachen wollten, dann kann man sich über die vorgebliche westliche Hilflosigkeit im Falle Jugoslawiens nur wundern. Nimmt man die aus den vergangenen 50 Jahren bekannt gewordene Bandbreite geheimdienstlicher verdeckter Interventionen zum Maßstab, dann liegt die Befriedung des Balkans, in der Vorstellungswelt des Zbigniew Brzezinski die geopolitische Zugangszone des industriellen Europas zum Energie- und

rohstoffreichen eurasischen Balkan, ganz offensichtlich nicht im Interesse der Verdeckten, realen amerikanischen Außenpolitik.

Es hätte unendlich viele Möglichkeiten gegeben, über verdeckte Operationen den gewünschten Erfolg der Entspannung und des Friedens, der wirtschaftlichen und politischen Einbettung der Völker in die Europäische Union zu erreichen. Aus dem, was die USA – sekundiert von Großbritannien, einem unentschlossenen Frankreich und einem hilflosen Deutschland – derzeit in der Region verdeckt tun und unterlassen, lässt erkennen, dass eine spannungsgeladene, daher stets von außen manipulierbare Bruchzone den geopolitischen Zielen einer Beherrschung Eurasiens am dienlichsten ist. Darauf kann Milosevic in seinen Aktivitäten der Vertreibung auch im Kosovo rechnen, sofern er sich im Hinblick auf die Fernsehempfindlichkeiten der amerikanischen und europäischen Wählerschaft hin und wieder zur Zurückhaltung ermahnen lässt.

Es versteht sich von selbst, dass auch dieser Konflikt über den Drogenhandel und die organisierter Kriminalität finanziert und organisiert wurde und wird¹⁰⁵⁸. Die Gemengelage bei derartigen Konflikten bietet Traumszenarien für die organisierte Kriminalität, die im Windschatten der Geheimdienste ihrer Arbeit nachgehen kann. Das Waffenembargo sorgt dafür, dass die Schmuggler aus dem geduldeten Waffenhandel überhöhte Preise erzielen können. Über die Duldung des Drogenhandels werden die Gangster der ethnischen Vertreibungsoperationen finanziert, wobei die serbischen wie kroatischen Warlords untereinander allerdings beste Beziehungen pflegen. Die Waffen- und Drogenschmuggler stellen sich den vielen vor Ort engagierten Geheimdiensten als Informanten zur Verfügung und liefern die jeweils gewünschte, mit Sicherheit auch manipulierte Information. Alle Beteiligten hoffen und setzen auf den Fortgang des Konfliktes. Das Schieberrisiko geht dank geheimdienstlicher Abdeckung gegen null¹⁰⁵⁹.

Ein ideales Instrument zur geopolitischen Einflussnahme in der Schlüsselregion vor den Ölfeldern des Nahen Ostens wie der ehemaligen Sowjetunion bilden heute mehr denn je die Kurden, denen Großbritannien im Ersten Weltkrieg für die Mithilfe bei der Zerschlagung des Osmanischen Reiches in kolonial- wie erdölträchtige Teilstaaten einen eigenen kurdischen Staat versprochen hatte. Das Versprechen wurde nicht gehalten. Seit dieser Zeit leben die Kurden als Minderheit in der Türkei, im Iran, in den Grenzgebieten der ehemaligen Sowjetunion, im Irak und in Syrien. Geheimdienste können folglich über diese Minderheiten auf die innerstaatliche Entwicklung der betroffenen Staaten Einfluss nehmen. So versuchte die CIA kürzlich erst mit mehr als 100 Millionen Dollar kurdische Verbände zum Sturz Saddam Husseins in Stellung zu bringen. Auch die Türkei hält sich in ihrem erbarmungslosen Kampf gegen die kurdische Arbeiterpartei (PKK) ihre eigenen kurdischen Kämpfer¹⁰⁶⁰. Im Gegensatz dazu kann man davon ausgehen, dass auch die Türkei den nachhaltigen Kampf kurdischer Verbände ihrerseits als Versuch einer Destabilisierung empfindet, der zu brutalem Zurückschlagen und Übergriffen veranlasst. Entsprechend sinkt das Ansehen der Türkei in der europäischen Gemeinschaft, deren

Vollmitglied sie zu werden hofft. Dies mag der verdeckten, nicht der offiziellen Außenpolitik der USA zum Vorteil gereichen, da die Türkei geopolitisch bei der Erschließung der ehemals sowjetischen Erdölfelder neben dem Iran die entscheidende Rolle spielt.

Die PKK selbst wird von Damaskus aus geführt, was nicht heißt, dass sie nur aus Syrien ihre Befehle erhält. Israel mischt über den Mossad kräftig in Kurdistan mit und nimmt seinerseits Einfluss auf die Ausrichtung der Region. Geben die Aussagen der Mossad-Agenten Ostrovsky und Ben-Menashe die Sachlage korrekt wieder, dann wird auch der Anteil Israels an den verdeckten Einnahmen des Rauschgiftverkehrs ein entscheidendes Motiv unter vielen anderen sein. Denn in dieser Region ist der Verkehr mit den Rauschgiften ebenso wie der Waffenschmuggel die Münze, mit der Geheimdienste, ohne Spuren zu hinterlassen, die jeweiligen Kämpfer, Unruhestifter, Clanführer – entlohnen. So können die Kurden konkurrierend mit den türkischen Grauen Wölfen und deren politischen Verbindungen den Transport von Rauschgift übernehmen, das derzeit die Waffen und Kämpfer in den erdöhlöffigen Regionen der ehemaligen Sowjetunion entlang dem Kaukasus finanzieren hilft, so in Tadschikistan, Aserbaidschan, Usbekistan, Armenien, Georgien und Tschetschenien. Es geht letztlich nur um das künftige Öl und die Sicherung des Landes für die Rohrleitungen zu den Mittelmeerhäfen¹⁰⁶¹.

Es geht bei dieser Betrachtung nicht um das Recht der Kurden auf Selbstbestimmung oder Selbstverwaltung, sondern ausschließlich um die Finanzierung geopolitischer Hilfstruppen. Wenn die PKK zum Beispiel 10000-30000 Kämpfer in kargen Bergregionen zu unterhalten, zu bewaffnen und ins tägliche Gefecht zu führen in der Lage ist, so sind hierfür beachtliche Finanzmittel erforderlich. Ohne auskömmliche Honorierung, ohne Nahrung und Bewaffnung erlöschen Kampf und Rebellion in jedem Land der Erde. Wollen ausländische Dienste auf die Loyalität trainierter und gut geführter Kämpfer zurückgreifen können, müssen diese ständig in Lohn und Brot gehalten werden. Loyalität muss gepflegt werden, und dies bedeutet die Absicherung der Lebensgrundlage, und sei es über die verdeckte Duldung des Drogenhandels.

Doch wenn man davon ausgehen kann, dass die in den kurdischen Gebieten kämpfenden Gruppen samt und sonders von außen gestützt und gesteuert werden, dann fragt sich, wer etwa die PKK in Deutschland dazu anhält, harmlose Mitbürger anzugreifen, zu provozieren, ja zeitweilig ganze Hauptschlagadern des Verkehrs wie Bundesautobahnen lahm zu legen, angeblich um auf die kurdische Sache aufmerksam zu machen. Die PKK-Spitze weiß mit Sicherheit, dass derartige Aktionen als grobe Verletzung des Gastrechtes aufgefasst werden, dass sie folglich der kurdischen Sache nur schaden können. Folglich kann ein derart exhibitionistischer Missbrauch des Gastrechtes letztlich nur das Anheizen deutscher Ausländerfeindlichkeit zum Ziel haben. Doch wem nutzt eine wachsende Ausländerfeindlichkeit, entstehend aus PKK-Aktionen in Reaktion oder Provokation zu rechtsradikalen, wiederum geheimdienstgesponserten Grauen Wölfen und den rechtsradikalen Kräften in Europa und besonders in Deutschland?¹⁰⁶³ Gibt es ein Interesse daran, das Ansehen Deutschlands in der Welt mit dem Bild des hässlichen und beschränkten Deutschen bleibend zu verschweißen, die

Bundesrepublik als fremden-feindliches, engstirniges, egozentrisches, brutales, in sich gekehrtes, für Ausländer unattraktives Land erscheinen zu lassen?

Brzezinski hat die moralische Last Deutschlands aus der Vergangenheit angesprochen, auf die man auch in Zukunft setzen könne. Dem wird man zweckmäßigerweise von Zeit zu Zeit immer wieder ein klein wenig nachhelfen müssen. Man kennt entsprechende Aktivitäten der Stasi in Ostberlin mit den Verbindungen in die rechtsradikale Szene, die den Einfluss Westdeutschlands beschneiden sollten. Und wenn der Likud-beherrschte Mossad seit Jahrzehnten mit den rechtsradikalen bis rechtsterroristischen Gruppen Europas zusammenarbeitet und diese für seine Zwecke nutzt, dann wird gerade Deutschland davon mit Sicherheit nicht ausgenommen sein. Die Erinnerung an den Holocaust gehört für Deutsche, Juden und Israelis gleichermaßen zur erschreckenden geschichtlichen Identität. Sie dient aber zugleich der ständigen Rückversicherung der Juden in und außerhalb Israels mit dem Staate Israel, indem die menschenverachtende Vernichtung als Gefahr in Vergangenheit wie Gegenwart und Zukunft vor Augen geführt wird, um damit auch in Zeiten brutaler ethnischer Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung die Zweifler und Absprungbereiten letztlich bei der Stange zu halten. Der Mensch benötigt nach Huntington Feinde, um sich seiner Identität und Volkszugehörigkeit zu versichern.

Ob PKK oder Graue Wölfe, sie sind mit welchen Geheimdiensten auch immer verbunden, tief verstrickt in den internationalen Umschlag von Rauschgiften, die ihren Weg jetzt über die Erdöl- und Erdgasregionen nehmen, in denen Rebellenbewegungen und Familienclans um die Vorherrschaft kämpfen. So kann mit geringem Aufwand die angebliche Unverträglichkeit der Völkerschaften des »eurasischen Balkans« für die Geopolitik des Durchgriffs auf die Erdöl- und Erdgasvorräte genutzt und zugleich der Wiederaufstieg Russlands zur globalen Macht verhindert werden. Die Erweiterung der NATO nach Osten ist folglich nur als der eine Teil einer Zangenbewegung zu betrachten, deren für Russland viel schmerzlicheres Element im Entreißen der Kontrolle über bisher sicher beherrschte Bodenschätze besteht. Dass sich Russland über seine Geheimdienste mit gleichen Mitteln zur Wehr zu setzen versucht, ist gewiss. Der Konflikt ist langfristig explosionsverdächtig, verbrämt hinter dem Trugbild eines Kampfes der Kulturen.

Natürlich sind die Vereinigten Staaten seit Jahrzehnten die beherrschende Weltmacht. Und Amerika wird auch in Zukunft als Weltmacht dringend gebraucht, wenn es darum geht, Chaos und Völkermord zu verhindern. Recht und Gerechtigkeit walten zu lassen. Deshalb kann die Veränderung heutiger Zustände nur mit und kaum gegen die USA herbeigeführt werden. Entsprechend müssen die berechtigten Interessen einer Supermacht im Hinblick auf den Zugang zu Bodenschätzen und die Sicherung langfristiger Investitionen berücksichtigt werden.

Doch die Demokratien unter den 50 kontinuierlich verdeckt gelenkten Nationen können sich das Geheimdienstgehebe der Supermacht so nicht länger gefallen lassen. Die verdeckte Politik untergräbt die amerikanische Demokratie ebenso wie die der befreundeten Nationen. Die verdeckten Operationen blenden die Instrumente zur Bekämpfung der internationalen

organisierten Kriminalität. Sie lassen im unklaren, welche radikalen Bewegungen ureigene Produkte der eigenen Gesellschaft sind und welche ihre Vitalität und Unerbittlichkeit nur der Tatsache verdeckter Finanzierung verdanken. Die Unmengen des sich anhäufenden kriminellen Geldes zerrüttet Volkswirtschaften, gibt der Spekulation Spielgeld an die Hand, das sonst nicht zur Verfügung stände. Dass die Geldströme immer wieder terroristische und radikale Kräfte auf geheimdienstlichen Wunsch segnend streifen, lässt sich aus vielen Beobachtungen schließen. So wird sich bei den weltweiten neonazistischen Aktivitäten nie nachweisen lassen, ob nun das Geld der Drahtzieher aus geheimdienstlich manipulierten Geldströmen, aus alten Nazivermögensbeständen oder aus dem Waffen- und Drogenhandel mit nachfolgender Geldwäsche durch nobelste Banken stammt.

Dem ständig fortschreitenden Abbau der gegen Willkür in Jahrhunderten erkämpften Bürgerrechte mit dem vorgeblichen Ziel einer wirksamen Bekämpfung der organisierten Kriminalität kann nur Einhalt geboten werden, wenn die Demokratien durchschauen, dass sie es auf weite Strecken mit einer geheimdienstprivilegierten organisierten internationalen Kriminalität zu tun haben. Dies gilt leider auch und besonders für das Terrorgeschehen. Diese Entwicklung wiederum hängt damit zusammen, dass zahllose verdeckte Interventionen der Geheimdienste der USA zwar mit der Notwendigkeit des Kampfes gegen die sowjetische und kommunistische Gefahr begründet wurden, in Wirklichkeit jedoch ausschließlich der Durchsetzung mächtiger nationaler und internationaler Wirtschaftsinteressen dienen¹⁰⁶⁴. Bestes Anschauungsmaterial bietet der Parafall der CIA:

Guatemala, wo eine gemäßigt reformerische Regierung brach liegendes Land, das die Eigentümerin United Fruit Company nicht zum Anbau von Bananen benötigte, an landlose Bauern vergeben wollte, daraufhin destabilisiert, gestürzt und durch ein korruptes Militärregime ersetzt wurde. Gesellschaften, Unternehmen, Großgrundbesitzer mit Eigentum aus der Kolonialzeit können mit dem Ergebnis der politischen Entkolonialisierung gut leben, wenn es ihnen gelingt, Gefährdungen ihrer Vermögen über den Zugang zu Politik und Geheimdiensten abzuwenden. Politik und Geheimdiensten kommt daher sehr häufig eine Aufgabe zu, die in Regionen wie Süditalien oder Sizilien über Jahrhunderte der Mafia anvertraut wurde: den Schutz ungerechtfertigten Reichtums, rechtswidriger Gewalt vor den Entscheidungen und Zumutungen der Zentralgewalt, auch wenn diese inzwischen nach den Spielregeln der Demokratie und des Rechtsstaates vorzugehen trachtet.

In Zaire zeigen die Ereignisse der letzten Jahrzehnte bis zum heutigen Tag, dass auch dort vor wie nach dem Ende der sowjetischen Bedrohung die gleichen Erscheinungen zu beobachten sind. Das wechselseitige Abschlachten der Hutus und Tutsis in dem Zaire benachbarten Ruanda sind nur die letzten Beispiele sich ständig wiederholender Abläufe. Scheinbar willkürlich kämpfen Rebellenhaufen gegeneinander, bringen sich gegenseitig um, finden sich in Flüchtlingslagern wieder. Die Frage nach der Finanzierung der Kämpfer, der Herkunft ihrer Waffen, der Ausbildung der Führungskräfte, vor allem aber die Frage nach dem Nutznießer der Aktivitäten,

wird nicht gestellt. Die Hilfskräfte der UNO verwischen in aller Regel das Bild zusätzlich, da die UNO von den Mitgliedern des Weltsicherheitsrates gegängelt wird und auf deren Haltung im vorausseilendem Gehorsam Rücksicht zu nehmen pflegt¹⁰⁶⁵.

In Zaire hatten die Dienste der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Belgiens den populären Staatsführer Lumbumba vor über 30 Jahren umbringen lassen und durch den Kleptokraten Mobutu ersetzt¹⁰⁶⁶. Der fügte sich den Wünschen derer, die ungehindert die Bodenschätze des Kongos ausbeuten wollten. Die Union Miniere, eine Gesellschaft belgischen Rechts, konnte unangetastet von der Entkolonialisierung ihre Schürfrechte in den Gold-, Diamanten- und Kupfer-Zink-, Cadmium-, Zinn-, Nickel-, Chrom-, Mangan- und Wolframbergwerken weiter ausüben¹⁰⁶⁷. Aus der Portokasse konnte die rechtsradikale bis rechtsterroristische Szene Europas, insbesondere Frankreichs und Belgiens, ausgehalten werden. Nach 30 Jahren Ausbeutung und fünf bis sieben Milliarden geplünderten Dollars auf sicheren Konten, war es dann 1997 an der Zeit, den körperlich schwerkranken Mobutu zu ersetzen¹⁰⁶⁹. Diese Politik verfolgten verdeckt die Vereinigten Staaten und Großbritannien, während Frankreich sich nochmals hinter den Diktator stellte. Frankreich heuerte in Serbien die Mordbanden an, die die ethnische Vertreibung der bosnisch-muslimischen Bevölkerung mit bestialischen Methoden vorangetrieben hatten. Die andere Seite engagierte Söldner nicht zuletzt aus dem Unterdrückungsapparat des Apartheidregimes in Südafrika. Beide Seiten destabilisierten über Ruanda und die dort losgetretenen Flüchtlingswellen die gesamte Region. Schließlich obsiegte Laurent Kabila, einer der zahlreichen Bandenführer, die die Region den Kapitalinteressen zur schamlosen Ausbeutung offen halten und ihre nicht minder schamlosen Korruptionsgewinne stets rechtzeitig vor ihrem Sturz in Sicherheit zu bringen pflegen. Im übrigen zeigt sich hier wie an anderen Stellen die starke Tendenz zur Privatisierung des Kriegshandwerks. Sie kommt der Pflicht von Geheimdiensten entgegen, jede Verantwortung für das Geschehen wider besseres Wissen jederzeit mit überzeugenden Gründen leugnen zu können.

Grund zum Optimismus besteht nicht. Die in Rede stehenden Geldmassen mit ihrer magischen Anziehung für Korruption und Wahlkampfkassen, das vitale Interesse der Dienste an Fortbeschäftigung, das Gewicht des militärisch-industriell-intellektuellen Komplexes sind vermutlich mächtiger als jeder gesunde Menschenverstand¹⁰⁷¹. Doch die Frage richtet sich auch an die europäischen Staaten, denen daran gelegen sein müsste, die Umklammerung und Durchdringung als Vasallen abzuwerfen und Souveränität im eigenen Haus zu erlangen. Europa wird weltweit sein Ansehen verspielen, wenn es nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes die Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten nicht selbstbewusst auf eine neue, gleichberechtigte Basis stellt. Dazu müssten die Deutschen erst einmal lernen, sich mit der Gedankenwelt der verdeckten Steuerung ihres Gemeinwesens vertraut zu machen. Doch dem steht allein schon die Bewusstseinslage der deutschen Führungsschichten im Wege. Die Geschichte deutscher Staaten, ob Preußen, Österreich oder Bayern, besteht ebenso wie die der meisten anderen europäischen Staaten letztlich in der Geschichte des Sekundanten im Duell um die Weltmachtrollen Spaniens, der Niederlande, Großbritanniens, Frankreichs, Russlands beziehungsweise der Sowjetunion und

der USA. Von dort bezogen die deutschen Fürsten ihre Subsidien für das Bereithalten von Truppen für die anstehenden Auseinandersetzungen. Ein deutsches Aufrücken in eine Weltmachtrolle ist in zwei Weltkriegen mit verlustreichen, demütigenden, das Volk moralisch tief belastenden Niederlagen beendet worden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass auch die entsprechenden geopolitischen Vorstellungen des Kaiserreiches und der Nazizeit nach 1945 in Deutschland als abwegig, in die Irre führend und unmoralisch verworfen wurden.

Doch dieses geschichtliche Bewusstsein gilt eben nicht für Nationen, die geopolitisch über die Jahrhunderte und insbesondere 1918 und 1945 den Sieg davongetragen haben. Zwischen 1914 und 1918 zerfleischten sich vornehmlich die kontinentaleuropäischen Mächte untereinander und überließen damit Großbritannien die Aufteilung der ölreichen Gebiete des Osmanischen Reiches, eine geopolitische Meisterleistung, deren Nutzung auch den USA zugute kam. Fortan gab es bis zum heutigen Tag eine enge realpolitische Zusammenarbeit der Angelsachsen, die sich stets aufs neue in gemeinsamen verdeckten Operationen bemerkbar macht. Es fällt schwer zu glauben, dass Eliten, die in globalen Zusammenhängen zu denken gewohnt sind, ob in Europa oder den USA, bereit sind, auf Ansätze und Methoden zu verzichten, die Machiavelli in seiner Schrift *Il Principe* so nüchtern wie zynisch dargestellt hat. Das allseits zu beobachtende Festhalten an geopolitischen Spielen zeigt sehr deutlich, dass ein erheblicher Teil auch der westlichen Machteliten wenig Vertrauen in die Wirksamkeit der Ideale der westlichen Staatsform, der Demokratie, des Rechtsstaates, der Geltung völkerrechtlicher Regeln setzt und sich lieber hinter dem Rücken des Volkes und von öffentlicher Kritik freigehalten, auf die Durchsetzung der angeblichen Staatsräson mit den verdeckten Mitteln und Methoden der Geheimdienste verlässt.

Langfristig jedoch werden Amerikaner und Europäer nur erfolgreich sein, wenn es ihnen gelingt, die Last dieser Geschichte abzustreifen. Die zahlreichen Staatenlenker Europas müssen sich die Frage gefallen lassen, ob sie weiter wie bisher die Pudelhorde der jeweiligen Supermachtführung jenseits des Atlantiks bleiben oder die Herausforderung zur Gestaltung einer gleichberechtigten und souveränen Partnerschaft annehmen wollen. Und dies nicht, um den USA die Supermachtrolle streitig zu machen, wie Brzezinski meint befürchten zu müssen, sondern um durchzusetzen, dass die Regeln der Demokratie, des Rechtsstaates und der Achtung des Völkerrechts nicht nur in Worten beschworen, sondern in praktische und berechenbare Politik umgesetzt werden. Doch hierfür müssten die historisch im Kampf gegeneinander traumatisierten Nationen Europas ihr Bewusstsein, ihr Denken frei machen von den Tagträumen verspielter geopolitischer Chancen, müssten sich zu neuem Denken und Handeln bequemen.